

Münchener Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **17 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Münchner Chronik

Das Graphische Kabinett J. B. Neumann und Günther Franke gibt einen so umfangreich selten gebotenen Ueberblick über das gesamte, abseits von allen Strömungen und Moden gereifte Werk *Alfred Kubins*. Die gute Auslese der 250 Blätter reicht bis zu Blättern aus dem Jahre 1900 zurück, die deutlich Klingers Einfluss zeigen und die Alträume des Jugendstils verkörpern. Sie besitzen noch nicht die Kraft der späteren Arbeiten, die in eine rätseltiefe Welt des Wunderlichen, Unheimlichen, Phantomhaften führen. Kubin ist der nächste geistige Verwandte Ensors: auch er hat das zweite Gesicht, das im Zuständlichen den mysteriösen Hintersinn schauernd ahnt. Seine Zeichnungen geistern in einem beirrenden Mittelzustand zwischen Realität und Irrealität, Erfahrenem und Erdichtetem. Es zeugt für Kubins ungemaine Kraft, dass er den Gegenstand seiner Kunst ganz aus der Phantastik seiner Wachträume zu nehmen und dennoch diesen Visionen in der Zeichnung bezwingende Gestalt zu geben vermag, die sie dem bloss Subjektiven enthebt. Die letzten Blätter zeigen Kubin auch der Tagseite des Lebens offener; aber die einfachsten Dinge transzendieren auch hier die Grenze des bloss Zuständlichen in unheimlicher Weise.

In den Räumen der Juryfreien war das gesammelte Werk von *Erna Dinklage* zu sehen. Am stärksten wirken die kleineren Landschaften und die Porträts, die teilweise, wie das des französischen Konsuls Dr. E., an Rousseau anknüpfen, aber doch eine starke Eigenart durchfühlen lassen. Innerhalb der jungen Münchner Malergeneration ist jedenfalls Erna Dinklage eine der erfreulichsten Erscheinungen.

In Budapest starb an den Folgen einer Operation der dem Münchner Kunstleben der letzten zwei Jahrzehnte engverbundene Sammler *Marzell von Nemes* im Alter von 64 Jahren. Mit ihm verschwindet eine der markantesten Persönlichkeiten des internationalen Sammlertums, ein hoch kultivierter, leidenschaftlich und sicher wählender Sammler, der eine tiefgreifende Revolution der Kunstanschauungen seiner Zeit bewirkt oder wenigstens in Fluss gebracht hat. Die von Tschudi 1910 in der alten Pinakothek veranstaltete Ausstellung der ersten Sammlung Nemes war ein Ereignis auf dem Gebiet des Sammlerwesens ohnegleichen. Die bewusste Verneinung einer Trennung zwischen alter und neuer Kunst wurde durch Nemes' Sammlung und Tschudis Ausstellung programmatisch demonstriert: es hingen die Grecos neben Cézanne, die Manets, Corots, Renoirs neben Tizian, Tintoretto, Rembrandt, Rubens, Goya. Wahrlich ein unvergleichlich erregenderes Ereignis als die kürzliche Ausstellung der Thyssenschen Sammlung Schloss Rohonc! Nemes sammelte Bilder, Thyssen sammelt Namen und sucht sich die Bil-

der dazu. Düsseldorf hatte seinerzeit den Ankauf der ersten Nemes-Sammlung (auf Bodes Rat) abgelehnt, es nimmt heute dieses Thyssen-Museum auf, das neben einer Reihe wertvoller Bilder leider auch den üblichen Ballast an Mittelmässigem mitschleppt, der ein Museum ungeniessbar machen kann. Zweimal hat Nemes seine Sammlungen zur Auktion geben müssen, 1913 in Paris die erste, 1928 eine zweite Sammlung alter Meister in Amsterdam. Aber Nemes hatte nie aufgehört zu sammeln. Nach dem Krieg erwarb er in München ein Haus in der Leopoldstrasse und das Schloss in Tutzing, an dessen Einrichtung sein Gestaltungstrieb aber noch nicht Genüge fand: er ist schliesslich selbst zum Maler geworden. Eine seiner kostbarsten Sammlungen ist die mittelalterlicher Teppiche, Stoffe und Brokate (Messgewänder), die er ohne Eingriff durch Tausch oder Verkauf bis zuletzt konsequent ausgebaut hat. In seiner Hinterlassenschaft befinden sich ausserdem primitive Italiener und Deutsche, Botticelli, Bellini, Tizian, Rembrandt, Tintoretto, Guardi, gotische Plastik, kostbares Mobiliar und kunstgewerbliche Gegenstände. Die zeitgenössische Kunst verliert in Nemes nicht nur einen starken Anreger, sondern auch einen stets hilfsbereiten und grosszügigen Mäzen. *Hans Eckstein.*

Museum der Stadt Ulm

Das Kupferstichkabinett veranstaltet folgende Ausstellungen: Im Dezember das graphische Werk von *Edvard Munch*; im Januar Graphik von *Ernst Wagner*, Dresden; im Februar Graphik von *Walter Gramatté*.

Vom «Neuen Frankfurt»

Wie uns die Schriftleitung mitteilt, ist Prof. *Fritz Wichert* aus der Leitung ausgetreten. Die Zeitschrift wird von jetzt ab in Verbindung mit *Ernst May* und *Ulrich Burmann*, dem Direktor der Frankfurter Gartenstadt-Gesellschaft, wie bisher von Dr. *J. Gantner* herausgegeben.

Zum III. Internationalen Kongress für Neues Bauen in Brüssel ist die Stadt Frankfurt eingeladen worden, ihre Arbeiten aus den Gebieten des Bauens, der öffentlichen Propaganda, der Industrie und der Friedhofs- und Parkgestaltung zu zeigen. Diese Wanderausstellung «Das Neue Frankfurt» wurde am 22. Nov. durch einen Vortrag von Dr. Gantner eröffnet und soll nachher in deutschen und englischen Städten gezeigt werden.

Im Zusammenhang mit der Zeitschrift ist in Frankfurt noch durch Ernst May der Bund «Das Neue Frankfurt» gegründet worden, als Organisation aller Kräfte, die für die kompromisslose Durchführung aller Aufgaben architektonischer und künstlerischer Art eintreten.